
Vorwort der Herausgeberinnen:

Diese neue Zeitschrift ist aus verschiedenen Gründen entstanden. Zuerst aus Lust an einem kreativen und handfesten Projekt, das viele Frauen mit einbinden kann und uns mit vielen Leuten in Verbindung bringt; dann ist sie ein Versuch, die Infrastruktur der Universität zu nutzen, um konkrete frauenpolitische Arbeit in einem akademischen Rahmen zu betreiben; nicht zuletzt entstand sie aus der Absicht heraus, für junge WissenschaftlerInnen eine weitere Möglichkeit zu schaffen, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen.

In Heft 1 sind wir, die Herausgeberinnen, auch für die Redaktion zuständig, denn die Gründungsarbeit – die Konzeptentwicklung, Organisation und Finanzierung – trifft hier mit der redaktionellen Verantwortung (noch) zusammen. Das Projekt entwickelte sich aus einer Veranstaltung, auf der wir im November 1993 in der Evangelischen Erwachsenenbildung in Freiburg Vorträge hielten zum Thema: „Frauen an nordamerikanischen Universitäten“. Aufgrund unserer Erfahrungen an kanadischen und amerikanischen Universitäten, wo wir beide als alleinerziehende Mütter anspruchsvolle Studiengänge absolviert hatten, wollten wir das thematisieren, was uns an der Situation von Frauen an deutschen Universitäten auffällt.

Das Gespräch kam dabei auf die verschiedenen und vielfältigen frauenpolitischen Initiativen an nordamerikanischen Universitäten, auf das Selbstverständnis der Frauen an der Universität, auf die Vielzahl der Professorinnen und ihre aktive Unterstützung von Studentinnen. Auch wurden die vielen nordamerikanischen „women's studies“ Zeitschriften erwähnt, die nicht zuletzt die deutsche Frauenforschung motivieren. Schließlich entstand der Gedanke – wohl auch deshalb, weil eine von uns an einer „women's studies“ Zeitschrift gearbeitet hatte – daß ein solches Projekt auch in Freiburg gegründet werden könnte.

Die erste Motivation war Lust am Projekt, der Wunsch, ein eigenes Veröffentlichungsorgan zu gestalten; ein Projekt, das wir selbst ins Leben rufen würden, zu entwickeln, und an ihm arbeitend, es zu bestimmen. Ein neuer Anfang gerade auch in „harten Zeiten“, die durch Pessimismus und dem Gefühl von mangelhaftem Erfolg vor allem bei jungen Frauen an den Universitäten geprägt sind.

Aus diesen ersten Überlegungen ist folgendes Konzept entstanden:

- Die *Freiburger FrauenStudien* sollen zweimal jährlich erscheinen und jeweils ein eigenständiges feministisches Arbeitsheft bilden.

-
- Die Zeitschrift versteht sich als interdisziplinär. Wir legen Wert auf Arbeiten aus vielen verschiedenen Gebieten, wir möchten weitangelegte Frauenforschung unterstützen und der Öffentlichkeit vorstellen. In jedem wissenschaftlichen Gebiet können Frauenstudien betrieben werden; wir möchten Arbeiten, die diese Vielfältigkeit aufzeigen, publizieren.
 - Die Vielfältigkeit der Frauenstudien soll durch Schwerpunktthemen und/oder durch Fragen zu theoretischen Problemen geordnet bzw. strukturiert werden. Die Schwerpunktthemen sollen ergänzt werden: durch Beiträge speziell zu Freiburg, Interviews mit Freiburger Besucherinnen, Buchbesprechungen, Kongreßberichte und LeserInnenbriefe. Dabei ist die Zeitschrift nicht auf Freiburg beschränkt. Sie ist lediglich in Freiburg angesiedelt, und wird daher auch immer einen Teil „Frauen in Freiburg“ haben.
 - Feministische Theorien sollen in der Zeitschrift vorgestellt, diskutiert, hinterfragt werden; die Theorie bestimmt jedoch nur einen Teil des Projekts. Feministische Praxis, die Anwendung von Theorien und die Erweiterung der Frauenforschung auf jedem Gebiet interessiert uns ebenso.
 - Daß ein solches Projekt Mitte der 90er Jahre im süddeutschen Raum entsteht, ist kein Zufall. Besonders in dieser Region gibt es noch viele Leerstellen feministisch-politischer Tätigkeit. Wir möchten die Erweiterung, Vernetzung und Verankerung von Frauenstudien vorantreiben, und StudentInnen und WissenschaftlerInnen ein weiteres Forum bieten, eigene Ideen, Hypothesen, Fragestellungen und Diskussionen zu Frauenstudien zu formulieren und diese in ihren Fächern und im akademischen Leben auch zu vertreten. Frauen und Männer, die im deutschsprachigen Raum zur Frauenforschung arbeiten, können sich mit Beiträgen, Diskussionen und Abonnements an diesem Projekt beteiligen.
 - Eine Kernredaktion soll das Zentrum der *Freiburger FrauenStudien* bilden: sie soll übergreifende Organisations- und Redaktionsarbeit leisten, die Schwerpunktthemen festlegen, Kontakte herstellen und die Zusammenarbeit organisieren. Für jedes Heft soll eine eigene Redaktionsgruppe gebildet werden. Punktueller Mitarbeit ist erwünscht. Wir legen großen Wert auf die Mitarbeit von jungen WissenschaftlerInnen, auch in der Redaktion; wir verstehen das Projekt als Ort, an dem junge frauen-interessierte WissenschaftlerInnen ihre Arbeiten vorstellen, die Arbeiten von anderen beurteilen und lekturieren, und das „Teamwork“ erlernen, das zu wichtigen Beziehungen auf allen Ebenen der Wissenschaft und der Universität führt.

-
- Um die in dem jeweiligen Heft dargestellten Themen in die Diskussion zu bringen, planen wir die Präsentation eines jeden Heftes mit Autorinnen.

Die nächsten Schwerpunktthemen sind :

Frauenräume:	Redaktionsschluß März 1995
Redaktion:	Luise von Flotow, Rotraud von Kulesa

Frauen und Alter: Redaktionsschluß September 1995

Für die Unterstützung folgender Personen und Einrichtungen an der Universität Freiburg, danken wir: Der ASTA, Rektor Manfred Löwisch, die Frauenbeauftragte der Universität Freiburg Professor Dr. Renate Zoepffel, Professor Dr. Monika Fludernik, Professor Dr. Heinrich Anz, Prof. Dr. Eva Manske (Carl-Schurz-Haus), der Verband der Freunde der Universität Freiburg, und das Englische Seminar haben dieses Projekt materiell unterstützt.

*Lucia Sauer
Luise von Flotow*